

Der Weiher ist der Mittelpunkt von Bellinghoven – geographisch und für die Gemeinschaft des knapp 380 Einwohner zählendes Dorfes. An und auf der Maar wird gefeiert. Wie sich das Dorf im Laufe der Jahre verändert hat, zeigt eine kleine Ausstellung im Jubiläumsjahr.

Von Dominik Mercks

Bellinghoven „Platzdorf von rundem Grundriss, um einen Weiher angeordnet.“ So lautet in nüchternen Worten die offizielle Beschreibung der Bellinghovener Dorfstruktur. Für die Bellinghovener steckt hinter diesen Worten mehr: Denn der Weiher – die „Maar“ – ist nicht nur Mittelpunkt der Bebauung, sondern auch des Dorflebens. Egal, aus welcher Richtung man den Ort im Erkelenzer Süden betritt – nach einigen Metern landet man an der Maar. Dort treffen sich die Bellinghovener bei gutem Wetter, dort veranstalten sie ihre Feste, das Maibaum-Setzen und das große Maarfest.



Das große Ereignis bleibt Besuchern nicht verborgen, ein Schild an der Maar weist darauf hin: 700 Jahre Bellinghoven feiert die Dorfgemeinschaft. Hubert Rütten hat dazu eine Ausstellung zusammen gestellt.

Kleine Kapelle, viele Vereine

„Die Maar wird 1494 zum ersten Mal erwähnt, sie ist wahrscheinlich aber schon deutlich älter“, sagt Hubert Rütten. „Es ist zu vermuten, dass sich Bellinghoven Hof für Hof rund um die Maar gebildet hat.“ Rütten blickt aus dem Fenster direkt auf die Maar; in den vergangenen Wochen wanderte sein Blick aber auch immer wieder auf alte Bilder des Dorfkerns.

Gemeinsam mit Heinz-Gerd Porten arbeitet Rütten an einer Ausstellung zur Dorfgeschichte aus Anlass des 700-jährigen Jubiläums. „Wir haben vor 20 Jahren schon einmal eine Ausstellung gemacht“, erzählt Porten, „aber seitdem ist natürlich viel Material dazugekommen.“

Einen Ausschnitt aus ihrer Sammlung präsentierten die beiden schon beim Treffen der ehemaligen Bellinghovener Schüler am vergangenen Wochenende, die komplette Ausstellung zeigen sie im Sommer. Sie soll einen Überblick geben über Bellinghoven früher und heute. „Wir feiern zwar das 700-jährige Jubiläum, aber



Teile der Dorfausstellung wurden am Wochenende bei einem Schultreffen mit über 100 Ehemaligen gezeigt.

RP-Fotos: Jürgen Laaser

Bellinghoven ist deutlich älter“, erläutert Hubert Rütten. Schon in der Römerzeit war das Gebiet besiedelt, um das Jahr 900 nach Christus wurde das heutige Dorf gegründet. Sowohl kirchlich als auch politisch blieb Bellinghoven immer eng mit Erkelenz verbunden – und bildete gleichzeitig ein eigenes Dorfleben aus. Darum taucht auch die kleine Kapelle an der Maar in der Ausstellung auf, ebenso die Vereine vom „Böllerclub“ über die Karnevalisten bis zum kleinen Fußballclub „Borussia“. „Wir wollen die Ausstellung lebendig gestalten“, sagt Porten, „erfreulicherweise unterstützen uns viele im Dorf.“ Bilder und alte Filmaufnahmen sollen dazu beitragen, dass die Bellinghovener in ihre Geschichte eintauchen können. Im wörtlichen Sinne könnte dies auch beim Maarfest der Fall sein, bei dem sich die Bürger in selbst gebauten Vehikeln auf das Gewässer trauen. Das Motto liegt auf der Hand: „700 Jahre Bellinghoven“.

Vereinsmitglied bis zur Hochzeit

Von Dominik Mercks

„Junggesellenverein“ klingt nach Tradition. Beim Wort „Böllerclub“ denkt man dagegen eher an moderne Freizeitgestaltung. „Böllerclub Bellinghoven“ heißt der Junggesellenverein im Maardorf – ein Verein, der Tradition und Moderne verbindet. „Einerseits pflegen wir unsere Traditionen, auf der anderen Seite ist der Böllerclub auch der einzige Verein im Ort, in dem vor allem junge Menschen sind“, sagt Hagen Heidmann. Der 23-Jährige ist Vorsitzender des eingetragenen Vereins und damit „Chef“ der 24 Junggesellen.

Mit 16 Jahren kann man dem Verein beitreten, die Mehrzahl der jungen Bellinghovener engagiert sich im Böllerclub. Die Mitgliedschaft endet mit der Hochzeit. Von diesem Abschied aus dem Junggesellen-Dasein leitet sich auch der Name des Ver-



Der „Böllerclub“ von Bellinghoven mit seiner Kanone. Bei Hochzeiten und Ehejubiläen schießen Junggesellen Salut.

RP-Foto: Jürgen Laaser

eins ab: „Traditionell wird ein Bräutigam mit Kanonenschüssen ins Eheleben verabschiedet“, sagt Andreas Rütten, stellvertretender Vorsitzender. Die letzte Hochzeit liegt allerdings schon einige Jahre zurück: Vor sechs Jahren heiratete zuletzt ein Club-Mitglied. „Die Leute heiraten einfach seltener und bleiben dadurch auch länger im Verein“, sagt Hagen Heidmann. Der Böllerclub reagiert darauf mit einem neuen Angebot: Seit kurzem kommen die Mitglieder mit ihrer Kanone auf Wunsch auch zu Silber- und Goldhochzeiten. Das eigentliche „Hauptgeschäft“ des Böllerclubs bleiben aber die großen Bellinghovener Feste: Beim Maarfest packen die Junggesellen mit an, das Maibaumsetzen am 30. April organisieren sie komplett. „Wir sind im Dorfleben gut verankert.“

Dabei bringen die organisierten Junggesellen auch neue Ideen ein: 2006 bauten sie in Handarbeit einen Saugrill, seitdem wird in Bellinghoven jedes Jahr im Herbst der „Tag der Sau“ mit einem Spanferkelgrillen gefeiert. „Das kommt jedes Jahr gut an und trägt zur Geselligkeit im Dorf bei“, freut sich Hagen Heidmann. Zu einer Geselligkeit, die der Böllerclub pflegt – mal traditionell, mal modern.

Im Winter wie im Sommer...

Foto: Willi Wortmann

Zentraler Ort des Platzdorfes Bellinghoven ist die Maar. Hier treffen sich die Nachbarn, hier spielen die Kinder, hier finden die alljährlichen Feiern und Veranstaltungen der Dorfgemeinschaft statt.



SW-Bilder: Heinrich Rütten



Die Maar ist auch immer schon ein ausgezeichnete Ort für wintersportliches Vergnügen gewesen.

Bilder Mitte: In den 1930er Jahren.

Unten: Der Schwan aus einem Kückhovener Karnevalssumzug geht in Bellinghoven baden.

Foto: Dorfarchiv Bellinghoven



Info Bellinghoven

Einwohner 379 (Februar 2009)
Erste Erwähnung: 18. März 1309
als „Beldencoven“

Veranstaltungen: Maifest am 30. April,
Sommerfest an der Maar im Juni
www.bellinghoven-online.de

*Sommerfest: Alle Schwimmergeräte sind erlaubt. Nass wird man sowieso.
Bilder Mitte: Eierlauf für Trockengebliebene.
Foto unten: Massentaufe. „Jeder echte Bellinghovener muss einmal in der Maar gewesen sein.“*



Fotos: Heinrich Rütten



S/W-Bilder: Dorfarchiv Bellinghoven

Idylle rund um den Weiher...



Im Dorfe Bellinghoven bei Ertelenz

Eine kleine Sensation: Das erste Farbfoto stammt aus den 1920er Jahren und wurde vom Landeskonservator Edmund Renard veröffentlicht.

Landwirtschaft prägte lange Zeit den Dorfcharakter. Die Milchkannen am Straßenrand sind Vergangenheit. Heute gibt es in Bellinghoven nur noch zwei Kühe. Auch Pferde sieht man nicht mehr bei der Feldarbeit. In den Ställen stehen heute „moderne“ Rassetiere für den Reitsport.

S/W-Fotos: Heinrich Rütten



Foto: Willi Dahmen



...Bellinghoven

Aus L. Kenar: Der Niederrhein in Farbe. Erschienen 1927



Bild unten: Für Milchwirtschaft ist heute kein Platz mehr.

Über 30 Jahre (1951-1984) beherrschte Dorfgans Anna die Szene an der Maar.
Unten: Den allzu engen Zugang zum Ort hatten amerikanische Panzer 1945 großzügig „erweitert“.



Fotos: Oben und Mitte: Dorffarchiv Bellinghoven



Bis 1970 hatte Bellinghoven eine eigene Poststelle mit dem entsprechenden Poststempel

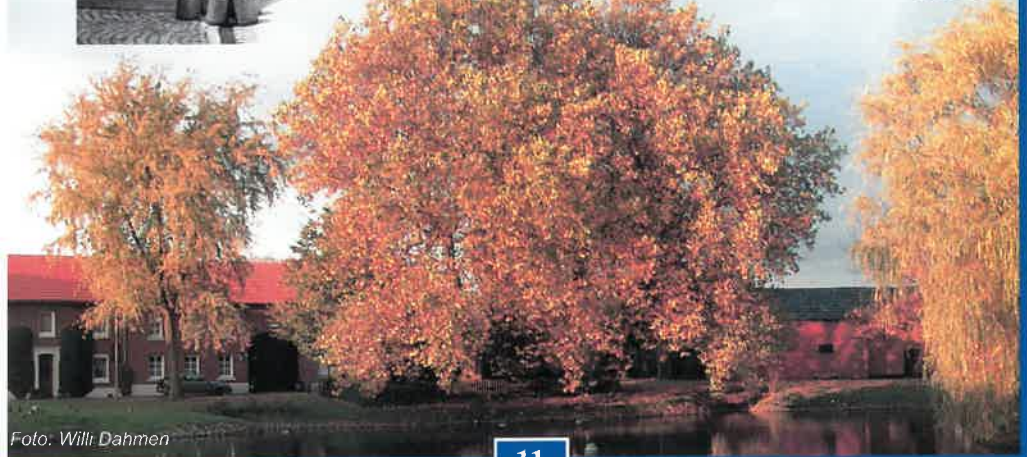


Foto: Willi Dahmen

Gruß aus...

57-23 Verlag A. Toepler, Fotograf., Erkelenz.



Restauranten Felix Baumsteter



Restauration Maria Maaßigs.

Gruss aus Bellinghoven.

Oben: Die Bellinghovener Gastronomie hat eine lange Tradition, wie diese Postkarte um 1900 zeigt.

Bilderreihe unten: 1824 errichteten die Bellinghovener zu Ehren der Gottesmutter die Kapelle an der Maar.

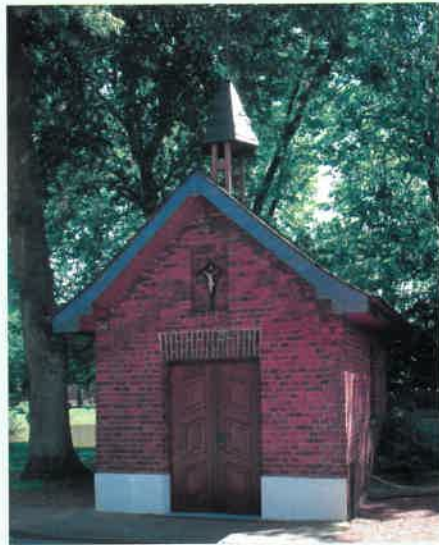


Fotos: Dorfarchiv Bellinghoven



Die Kapellengemeinde kümmert sich seit dieser Zeit um die Restaurierung und Pflege des Gebäudes.

Oben: Bis 1968 gab es eine „mehrzügige“ Volksschule, das heißt acht Jahrgangsstufen in nur einem Klassenraum.



Fotos: Leander Schiefer